

gestorbenen Mann!

Ich habe meine Justizpflichten  
 nicht gut erfüllt die Leuten  
 die ich Ihnen gottgefälliger zu  
 stehen vermögert, und die  
 Gerechtigkeit anspalder  
 wollen. - Ich bin ein  
 Mann welcher zu sehr  
 bitter ist die meine  
 bestmögliche Tugend = Pflicht  
 zu thun. - Ich würde  
 mir eine unverschämte

Wirten Gutsbeist verschlagen  
mit wilsen man einen  
Lingaren Gantung abflie  
gan hat, man sich nicht ein  
Lange manne denlegen  
Hätigkeit ad in bei der  
für Lingen Gantung den  
manne. - So bestet ein  
manne Gutsbeist  
für man nicht man  
speidene dinstungen  
für ein Gutsbeist - auch  
in.  
Tallymanne

Wieder in der Elisabeth  
Spiel - von einer Stuart-  
Darstellerin vorzuführen  
ist. - Fabris Orsini-Cesari. -

Das Gef. in welchem ich  
mich wieder wieder ab  
jenseits analog welche  
von Dattel am Burgtheater  
zutritt. -

Die nach dem Brief vom 17ten  
notifiziert ist das ist bei 29ten sein  
in der Brief - von der ich  
mit Brief Craig Tochter  
2 3/4 freundschaftlich  
in Österreich 3 Friedr. Bayer's

85.

Fried Bagniar.

23./4



g 7. J.N. 47900

Neue Freie Presse. 2/4. 894

— Eine neue dramatische Meisterin von künstlerischer Bedeutung eröffnet in diesen Tagen ihre Lehrthätigkeit. Friederike Bognar, die unvergessene Darstellerin der idealen classischen Mädchengestalten (Gretchen, Luise, Desdemona, Clärchen, Ophelia, Agnes Bernauer, Esther u. s. w.), hat sich entschlossen, hervorragende, ausgesprochene Talente für die Bühne heranzubilden. Bei dem ausgezeichneten Rufe, welchen Fräulein Bognar als Künstlerin wie als Frau in der Wiener Gesellschaft genießt, darf man diese Meisterin mit Freuden auf dem Gebiete der dramatischen Pädagogik begrüßen, zumal sie in der sorgfältigsten Prüfung und Auswahl der jungen Talente ihre erste Pflicht erblickt. Auch auf dem Boden der Recitation will sich Friederike Bognar dem Wiener Publicum ins Gedächtniß zurückrufen; die Künstlerin wird demnächst im „Verein für erweiterte Frauenbildung“ einen größeren Vortrag über Droste-Hülshoff's Poesien halten.

# Telegramme der „Neuen Freien Presse“

Berlin, 1. Februar. Die Halberstädter Zeitung berichtet anscheinend aus der Umgebung der anlässlich des Bismarck-Tages hieher commandirten dortigen Kürassier-Officiere, daß Fürst Bismarck, als ihm nach dem Frühstück seine Ernennung zum Chef des Regiments der Sendlitz-Kürassiere mitgetheilt und eine Deputation des Regiments vorgestellt wurde, erklärte, er habe den Wunsch später, wenn er ganz hergestellt sei, das Regiment in Halberstadt zu besuchen. Vor einem halben Jahr habe er zuletzt geritten; dann sei die langwierige Krankheit gekommen. Er hoffe aber später wenn er nach Halberstadt